

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 12 (1950)
Heft: 10-12

Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Halblinigs“

Ne Philantrop. Wo de Magermätteler weiß wie scho übel dra gsi ischt, hed r undereinisch de Gmeinscriber verlangt, är well es Teschtimänt mache. Also isch de Gmeinscriber cho und de Mätteler seid: «Mach und schrib uf, Lunzi: Zähtuset Franke im Hehr, är chas bruche füre Herrgett und d Möntsche, wiß und schwarzi Heide, füftuset Franke i de Gmein an es neus Schuelhus äne, s alt isch afe au gar bös, füfhundert Franke i de Fürwehr fürn e Fahne, tuset im Wasebürschtliverein (das sind d Jumpfere) für aß s mr nie nüd zleid to hend verschtönd, är isch drum Junggsell blobe — und so witer und so fort. De Gmeinscriber hed nodisno afo binem sälber dänke, das gäb meini e feißi Noschtür und won r schogar es zwöits Blatt hed müesse usem Mäppli vörechnüble, hed är si nid chönne überha und seid: «Du hesch doch sösch ke Vermöge verschtüret, Nikodem? Hesch du e sevel Gält?» «Jo, Püfedeckel», «gid de Magermätteler erschöpft ume, «nume weisch, Scriber, d Lüt müend doch merke, aß is rächt gmeint hätt mitne».

W. A. Rogger.

* * *

Nid verläge. Ufem Chornmärt isch einisch de Gschäftsagänt Würgler ime Kliänt begänet. Dä züelet ufne los und poleetet wien e Gantrüefer: «Isch guet, aß ich Euch einisch hie erwünsche, wo s ander au chönnd ghöre, was Ihr fürn e verfluerete Halsabschnider sind. Euch nimmt emol de Satan ungschauet, nume scho wägem Renommee, won ech vorus god». Eiswaß sind e Hufe Lüt doo gsi und hend i dem Dispidat zueglost und schadefroh druf gspaniferet, was ächt jetz au de Würgler zu dem verdienete Lamänto sägi. Är isch nämli übel glitte gsi bim Volch, äbe vo wägem Halsabschnide. Ihr meinid jetz gwüß, är heig afo ufbegähre, vo bewise und vo Avikate afo prolagge und Züge welle arüefe. Nüd vo alli dem. Är hed e chli im verschmeukte i de Gsichtere um ne ume gschäit und det ke Sympathie erlickt und dorum sim Chund früntli uf d Achsle gchlopfet und gmeint: «Ihr sind doch au eistig de glich Gspäßvogel, Zinggli. Euch ploget wider emol de Eifältig. Gönd Ihr hei und trinkid e Schoppe Milch, das isch guet gäg s Ufschtoße. Widerluege, Zinggli». Dä hed drigluegt, wie mit chaltem Wasser abschreckt und alles hed gigalet ab sim eifältige Gsicht. De Würgler aber hed si underdesse unuffellig uf d Site druckt und binem sälber dänkt, es göig doch nüd über Geischesgegewart.

W. A. Rogger.

* * *